

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic Pola.

# Polaer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die Gmal gespaltene Petitzeile, Reklamotizen in redaktionellen Zeilen mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 16. Juli 1908.

— Nr. 976. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. Juli.

### Zum Bahnprojekt Pola—Medolino.

Wir haben in unserer gestrigen Nummer über die kommissionellen Verhandlungen über dieses Projekt berichtet, und müssen nur über die am 15. d. stattgehabte Protokollaufnahme einiges noch hierüber nachtragen.

Wie wir schon erwähnten waren am 14. d., dem Tage, welcher der Verhandlung des Projektes Hock gewidmet war, alle kompetenten Faktoren für dieses Projekt eingekommen, was ja aus dem Gutachten der Stadt-, Landes- und Handelskammervertreter hervorging. Einzelne Bedenken über die Trassenführung waren nur von den militärischen Vertretern geäußert worden, weil die Linie in allzu großer Nähe ärarischer Objekte, für welche ein Bauverbotskrahon vorgesehen ist, gedacht ist.

Dieser einzige Umstand wird sich gewiß durch gegenseitiges Entgegenkommen, bezw. Aenderung der Linienführung beheben lassen. Das gestern aufgenommene Protokoll ließ aber durchschimmern, daß innerhalb der letzten 24 Stunden bei einzelnen maßgebenden Faktoren ein Sinneswechsel zugunsten des Projektes Kuppelwiesers eingetreten sei.

Im Interesse der Stadt Pola wäre dies sehr zu bedauern, da wie wir gestern berichteten dieses Projekt ausschließlich nur die direkte Verbindung der Bahnlinie mit Medolino im Auge hat, und die berechtigten und eminenten Interessen, der in großer Entwicklung befindlichen Stadt Pola ganz außeracht läßt.

Beide Projekte haben den einen gemeinsamen Zweck, den zukünftigen Hafen von Medolino mit der Istrianer Straßenbahn zu verbinden und die Trasse divergiert nur in einem Teile um sich zu gemeinsamer Absicht zu vereinen. Dieser letztere Umstand weist schon dahin, daß die maßgebenden Faktoren an die beiden Projektanten herantreten sollten, ihre Schöpfungen zu gemeinsamen wohltätigen Zwecken zu verbinden.

Es handelt sich ja hauptsächlich um den Hafen von Medolino und darum, diesen mit der schon bestehenden Bahn zu verbinden. Welche Linie wird nun rentabler und aussichtsreicher auf Verwirklichung sein? Doch nur jene, die schon bestehende und projektierte Industrien mit Verbindung versorgt, welche wieder die Bahn durch Frachtlöhne alimentiert.

Die stetig steigende Bevölkerungszunahme Polas, das eminente Interesse, das die Stadt an der Verwirklichung der Projekte (Bahn- und Hafenbau) hat, lassen uns den Wunsch aussprechen, die maßgebenden Faktoren und die Projektanten möchten sich, zu einer

Fusion der Projekte entschließen; um so eher ist Aussicht vorhanden, daß der Hauptzweck „Ausbau des Hafens von Medolino“ seiner Verwirklichung entgegen geht. Jedes Sträuben oder Festhalten an die eigenen Ideen verschiebt die Ausführung nur in immer weitere Ferne, und dies würde jedenfalls nur gegen das eigene Interesse der Projektanten sprechen.

### Das Fest im Restaurant Werker.

Die Gartenräumlichkeiten des Restaurants Werker waren gestern in ein Dorado en miniature verwandelt worden. Der links vom allgemein zugänglichen Garten liegende Teil war zu einem Festplatz umgewandelt worden, dessen Arrangement an Glanz nichts zu wünschen übrig ließ. Ueber dem aus Flaggendraperien hergestellten Entree wölbten sich die Flaggen Englands und Oesterreich-Ungarns. Im inneren Garten begrüßte die Gäste ein mächtiges Fest, dessen Wände und Decke aus festem Material bestanden: aus Kriegsfahnen unserer Marine. Der Tennisplatz, rings von Flaggenwänden eingefäumt, bot Raum genug für die fleißig konzertierende Musikkapelle der k. u. k. Kriegsmarine und für den Tanz, der vor 9 Uhr abends dort begann. Im Garten vor dem Tennisplatz war ein Schießstand aufgerichtet worden. Auf dem zu Musik- und Tanzzwecken verwendeten, reich umschmückten Tennisplatz ein Champagnerflaschengewirt, aus dem die „Goldgehalften“ vom glücklichen Gewinner, der die Ringe besonders geschickt zu werfen verstand, herabgeholt werden konnten. Das Arrangement war sehr effektiv. Besonders abends, als in Lampions und Birnen die elektrischen Lichter aufstrahlten, nahm sich der im Schmuck der Flaggen ruhende Garten besonders prächtig aus. Auf dem Festplatz, auf dem sich etwa achtzig Gäste, u. zw. vierzig Deckunteroffiziere der englischen Marine und ungefähr ebensoviel Stabsunteroffiziere der Unsern, darunter Vertreter des 87. Infanterieregiments, des Festungsartillerieregiments Nr. 4, versammelt hatten, trafen vor 6 Uhr abends Sir Charles Drury und Vizeadmiral v. Ripper mit mehreren höheren Offizieren der beiden Marinen ein. Bei der Ankunft des englischen Admirals erklang die britische Nationalhymne zum Gruße. Stabsmaschinenwärter Pol begrüßte Admiral Sir Drury, ihm den Dank dafür auszusprechend, daß er den englischen Kameraden ermöglicht habe, dieses Fest zu besuchen, und daß Admiral Sir Drury erschienen sei, das Fest durch seine Anwesenheit auszeichnend. Admiral Sir Charles Drury dankte für die Begrüßung und gab seiner Freude über das Gelingen der Veranstaltung Ausdruck; er leerte zum Schluß das Glas auf das Wohl der Anwesenden und ihrer in beiden Marinen dienenden Kollegen. — Nach der Begrüßung wurde dem edlen Schießsport alle

Uhr angetan. Der Sieger hartten geschmackvolle mit Geldstücken behängte Dekorationen. Auch das Werfen mit Ringen auf Champagnerflaschen, erregte Vergnügen und Heiterkeit. Nach 6 Uhr abends entfernten sich Sir Charles Drury und Vizeadmiral Julius von Ripper mit dem attachierten Offizieren und auch bei dieser Gelegenheit erklang die englische Hymne. . . Um 7 Uhr abends versammelten sich die Teilnehmer am Feste im Flaggenzelt im Garten zum fröhlichen Mahl. Bei dieser Gelegenheit brachte Stabsmaschinenwärter Herr Pol einen Trinkspruch auf das Wohl King Edwards aus, der akklamiert wurde. Die Marinekapelle intonierte die englische Volkshymne. Darauf ergriff Mr. S. O'Donnell von S. M. S. „Queen“ das Wort, um ein Hoch auf unseren Kaiser auszubringen. Als die Kapelle die Volkshymne intonierte, fielen sowohl die Engländer als auch die Unsern begeistert ein. Die Reihe der Toaste wurde mit einem Trinkspruche Mr. S. O'Donnells beendet, der sein Glas unseren Offizieren und Unteroffizieren weihte. Nach dem Diner begann bei fröhlichen Walzerklängen der Tanz auf dem Tennisplatz. Was unsere Stabsunteroffiziere an holder Weiblichkeit entsenden konnten war versammelt, um den britischen Gästen Gelegenheit zu geben, auch die k. u. k. österreichisch-ungarische unvergleichliche Terpsichore kennen zu lernen. Zwischen 10 und 11 Uhr abends nahm die offizielle Festlichkeit ein Ende. Der inoffizielle Teil der Festlichkeit währte natürlich länger. Wer die Gastfreundschaftlichkeit unserer Stabsunteroffiziere kennt, wird wohl wissen, daß erst der graue Tag der Herrlichkeit ein Ende bereiten konnte. — Das gestern im Restaurant Werker veranstaltete Fest wird allen Teilnehmern auf das Angenehmste in Erinnerung verbleiben. Und wenn die Gäste, die Gelegenheit hatten, den schönen Abend mitzuerleben, fragen werden, wem sie das prächtige Arrangement zu verdanken hatten, so mögen sie sich vor allem die Namen des Herrn Fregattenkapitän Gabler und Linienfahrtsleutnant Cav. de Respaldizza einprägen, unter deren Anleitung Ober-Stabssteuermann Fovio, Ober-Stabsbootsmann Sudar, Stabswaffenmeister Kral und Stabsartilleriemeister Koniedie bemüht waren, dem Festplatz das imponant-freundliche Aussehen zu verleihen, welches so außerordentlich zum vollen Gelingen der Veranstaltung beitrug.

### Die englische Eskader in Pola.

Gestern von 7 Uhr vormittags fand vom Molo Elisabeth aus die Besichtigung der antiken Sehenswürdigkeiten der Stadt statt. Dr. Guirz übernahm die Führung der Gäste und geleitete sie, die Geschichte der Denkmäler erklärend, von Ort zu Ort. Die Arena, die Porta Aurea, die Porta Germania, der Augustustempel und andere alten Bauten mehr erregten das größte Interesse. — Nachmittags besichtigten unsere Gäste, von den Offizieren

## Feuilleton.

### Der brave Unteroffizier.

Eine leider wahre Geschichte.  
Von S a s c h a F o z.

(Schluß.)

Einmal verwendete man ihn aushilfsweise als Abrichter. Unglaublich! Der Kerl hatte das weg, als hätte er überhaupt nie im Leben etwas anderes getan, als Rekruten gedrillt. Und wie er sich dem dichtschnäblichsten Bauernschädel begreiflich zu machen verstand. Nur die Hand schien ihm etwas leicht auszukommen. Aber er bezwang sich immer rechtzeitig. Und so blieb er Abrichter. Aber Pryktils Freude an dem Mordskerkel blieb nicht ungetrübt. Das Regimentskommando, die Verwaltungskommission hatten bald herausgefunden, daß die „Dreizehnte“ einen Mann habe, der zu brauchen sei. Und kaum hatte Karitschnigg am Schluß seines ersten Dienstjahres den Korporatsstern erhalten, so wanderte er von einer Kommandierung in die andere. Rechnungsfangzeil, Proviantlar, Regimentsfangzeil, Materialverwaltung, bei der Beleuchtungsabteilung und der Markierkommission, überall war er gewesen. Und für Major Hofmayers Vortrag über moderne Küsterverteidigung, in Beispielen auf verschiedene heimliche Häfen angewendet, hatte er sogar die Pläne gezeichnet und die

Entwürfe abgeschrieben. Und es war unheimlich gewesen, wie er an allen diesen Beispielen gleich Ideal von Wirklichkeit unterschieden hatte. Aber zwischen durch war er immer wieder bei der Kompagnie gewesen. Und als er, mittlerweile Zugführer geworden, darauf kam, daß das Fett aus dem Materialdepot gegen billiges Geld und durch offengelassene Türen den Weg auf das Kommissärbrot der Kanoniere fand und entdeckte, daß das alte Feuerwerker Sonnbauer war, der dieses billige Geld in Istrianer Wein umsetzte und der auch sonst gern alle Fünfe im inneren Kompagniedienst gerade sein ließ, ja hatte ihn Pryktil innigst in sein Herz geschlossen. Und er hatte es verstanden daß man ihm seitdem seinen Karitschnigg nicht mehr abkommandierte.

Seither ging in der Kompagnie alles wie am Schnürchen. Vligblante Ordnung überall, die Kanoniere von einer Strammheit und Flinkheit, die man den biedereren, schwerblütigen Kelpnern nie zugemutet hätte, und was die Schule anbetraf — na, so wie Karitschnigg verstand überhaupt keiner sich den Kerlen verständlich zu machen. Dabei immer am Posten und als einmal im Hafen eine Kauferei auszubrechen drohte zwischen Kanonieren und besoffenen Matrosen vom „Sissoi Weiski“, da war es Karitschnigg gewesen, der die trunkenen Müschits mit wenigen Worten, die wie Kommandos klangen, zur Reison und auf das Schiff gebracht

und dort gleich mit dem wachhabenden Offizier alles geschlichtet hatte.

Und dieser Mordskerkel, diese „Berle von einem Unteroffizier“, war nun nicht nur desertiert, er war nicht einmal der, für den er sich ausgegeben. Was mochte den Burschen bewogen haben, sich zuerst für einen anderen affentieren zu lassen und dann holländisch abzufahren und damit seinem Kompagniekommandanten, mit dem er sich immer so gut gefanden, noch Unannehmlichkeiten zu machen? Lust zum Soldatwerden? Zu was zum Teufel dann die Komödie? Und warum dann dieses Verschwinden?

Das Rätsel schien unlösbar. Und natürlich brauchte Kapitän Pryktil zu all seinem Schaden auch für den Spott nicht zu sorgen.

„Pryktil nimmst dir den Sonnbauer wieder — oder laß vielleicht gar dir den echten Karitschnigg affentieren?“

„Pryktil, darf dein Leutnant jetzt nicht in „Kurs“ gehen?“

„Pryktil, an deiner Stell' sperret' ich Punta Christo zu, ein' Karitschnigg kriegst ja doch nimmer wieder!“ Und so fort mit Grazie.

Eines schönen Tages, Pryktil war gerade im Begriffe, beim Regimentskommando um Zutransferierung eines als „dienstführenden“ geeigneten Unteroffiziers zu

der k. u. k. Marine geleitet, das Brioni grande, auf dessen klassischen Boden Dr. Guirz ebenfalls die Führung übernahm. Herr Kupelwieser sen. machte die Gäste später mit der Güte seines Weinkellers vertraut. Während der Fahrt nach und von Brioni konzertierte unsere Militärmusik. — Abends veranstaltete Sir Charles Drury an Bord S. M. S. „Queen“ ein Diner mit darauffolgendem Empfange, zu dem zahlreiche Einladungen ergingen. — Heute abends um 9 Uhr Rout im Marinestadio. Es konzertierte die Marinekapelle. Morgen erfolgt die Abreise nach Trieste. Unsere Kriegsschiffe werden die englische Eskader dahin begleiten.

**Schiffsnachrichten.** Laut Marinekommando-telegramm ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 13. d. in Santa Mura zu dreitägigen Aufenthalte eingelaufen. Alles wohl.

**D. S.** Heute Donnerstag, 9 Uhr abends Ausschussung. Um pünktliches zuverlässiges Erscheinen wird dringend ersucht.

**Fußballmatch.** Dem von uns gestern gebrachten Bericht über das Mannschaftsfest im Kaiserwald, fügen wir ergänzend bei, daß gleich nach Verabreichung einer Erfrischung beim Einmarsch der englischen und österreichischen Mannschaften, ein kurzes aber äußerst interessantes Footballmatch auf dem für diese Zwecke vorzüglich geeigneten Wiesenplatz im Rondeau stattfand, bei welchem unsere braven, schmucken Maschinenjungen Gelegenheit hatten, sich mit einem erstklassigen, geschulten englischen Fußball-Team zu messen. Die Erfolge waren bis halb 8 Uhr nach einer 20 Minuten dauernden Spielzeit 2:0 für die Engländer und nach einer kurzen Pause, weitere 3 goal für die britische Mannschaft. Dieser scheinbare Mißerfolg der österreichischen Gegner wird aber mehr als aufgehoben, durch den Umstand, daß auf Seite der Engländer eine mit einer langjährigen Wettspielpraxis ausgestattete Mannschaft spielte, die unseren Jungen an Spieltechnik und sicherem Zusammenpiel überlegen war. Dafür zeigten die Oesterreicher größere Schnelligkeit in der Bewegung und trotz der schon zu Beginn bemerkbaren Ballsicherheit der Gegner keine Müdigkeit und Befangenheit im Spiele.

Mancher scharf gegen das österreichische goal gerichtete Schuß, wurde prompt abgewehrt und immer wanderte der Ball neuerlich zum englischen Tor, wo er allerdings keinen Erfolg erzielte.

Nach einem dreiviertelstündigem Flotten Wettspiele erfolgte die Dekoration der Spielmannschaften mit geschmackvollen Medaillen durch Lady Drury.

Als Unparteiischer funktionierte Herr Einienstschiffleutnant Anton Pawlit.

Dieses schöne Wettspiel wird sicher nicht verfehlen, bei unserer sportliebenden Jugend noch lange Jahre im Gedächtnis zu bleiben und als Ansporn dienen für künftige Wettspiele. Zum Mindesten ist es ein für jeden Spieler des Kontinents ehrenvolles Bewußtsein, mit den Wettmeistern des Fußballspieles sich gemessen zu haben. Und unseren braven Maschinenjungen wurde diese Auszeichnung zu teil.

**Die Fernfahrt des Grafen Zeppelin.** Man meldet aus Berlin, 15. d.: Wie das „Berliner Tagblatt“ aus Friedrichshafen erfährt, wird Graf Zeppelin seine Fernfahrt nach Mainz heute um 7 Uhr abends antreten. An der Fahrt werden sich sechzehn Personen beteiligen, darunter drei Militärs. — Eine Depesche aus Friedrichshafen meldet dagegen, daß Graf Zeppelin heute keinen Ausflug unternimmt. Das

Luftschiff wurde um 11 Uhr vormittags beim Herausbringen aus der Halle am Höhensteiner beschädigt.

**Unfall auf einem englischen Unterseeboot.** Man meldet aus London, 15. d.: Ein schwerer Schiffsunfall hat sich an Bord des englischen Unterseebootes „A IX“ zugetragen. Während der Fahrt von Portcand nach Dover wurde die gesamte Schiffsmannschaft infolge Ausströmens von Gasolin von schweren Erstickungserscheinungen befallen. Die Offiziere auf dem Kommandoturme bemerkten ein fehlerhaftes Manövrieren des Schiffes und begaben sich nach unten, wo sie die Mannschaft bewußtlos am Boden liegend vorfanden. Ein Leutnant brachte mit großer Lebensgefahr die Maschine zum Stillstande und verhinderte dadurch ein weiteres Entweichen des Gases. Daraufhin wurde er selbst ohnmächtig. Als von dem begleitenden Kreuzer das Zurückbleiben des Unterseebootes bemerkt wurde, sandte man Boote aus, von denen die bewußtlose Schiffsmannschaft an Bord des Kreuzers gebracht wurde. Für vier Mann besteht ernste Lebensgefahr.

**Altes Eisen.** 26 französische Kriegsfahrzeuge werden demnächst endgültig außer Dienst gestellt und in den Bienen gestrichen werden. Es gehören dazu 6 Schlachtschiffe — „Coubert“, „Formidable“, „Admiral“, „Baudin“, „Neptune“, „Magenta“ und „Devastation“ — 2 Küstenverteidigungsfahrzeuge, 3 Kreuzer, 5 Aviso und 16 Torpedoboote. Ein Teil dieser Schiffe und die „Jena“ sollen im Laufe des Sommers zu Schießversuchen, analog den amerikanischen Versuchen, gegen die „Florida“, benutzt werden. Dafür legt Frankreich 1909 und 1910 sechs große Schlachtschiffe auf Kiel.

**Theater.** Heute findet im Politeama Ciscutti eine Vorstellung mit dem letzten Programme statt. Anfang um 9 Uhr abends.

**Von der britischen Eskader.** Die im Hafen vertäuten engl. Kriegsschiffe können heute von 4 bis 6 Uhr nachmittags von jedermann besichtigt werden.

**Urlaube.** 27 Tage L.-Sch.-L. Josef Kubelka (Oesterreich-Ungarn). 14 Tage W.-Sch.-L. Alois Bargfrieder (Triest). 2 Tage St.-G.-Mstr. Ludwig Tramontona (Zara). 6 Tage Sch.-Ing. Otto Thienemann (Budapest).

**Die Erdsturzkatastrophe bei Jvrea.** Man meldet aus Jvrea, 15. d.: Beim Erdsturz in Villanuova, der gestern erfolgte, wurden acht Häuser, darunter der Gasthof der Brüder Perabotto zerstört. Die Familie Perabotto und zwei Personen, die sich im Gasthose befanden, wurden unter den Trümmern begraben. Man zweifelt, sie noch am Leben finden zu können. Einer der Brüder Perabotto konnte sich retten.

**Kinematograph „Edison“.** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34, gelangt bis zum 18. Juli folgendes Programm zur Aufführung: 1. Der Troubadour (in Farben). 2. Gurkenwirkung (komisch). 3. Mittelalterliches Faustrecht (dramatische Projektion in 36 Bildern). 4. Der Phlegmatiker (höchstkomisch).

**„Die Fackel“**, herausgegeben von Karl Kraus. (Verlag Wien III, Hintere Zollamtstraße 3), enthält in der sechsten erschienenen Doppelnummer 259—60: Deutschland. Von Karl Kraus. — Der eiserne Besen. Von Karl Kraus. — Kunstschau. Von Otto Stoeßl. — Der Beamte. Von Artur Heß. — Tugendkurz. Von Otto Soyta. — Meine Bücher. — Tagebuch. Von Karl Kraus. — Die „Fackel“ erscheint 2—3mal monatlich im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18

Nummern portofrei bei direktem Bezuge durch die Administration K 450 für Oesterreich-Ungarn. Preis einer Einzelnummer 30 h, einer Doppelnummer 60 h. **Kinematograph „Ezelsfor“.** Im Kinematograph „Ezelsfor“ nächst der Post Aurea gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Geheimnisvolle Flammen (Fantasie in Farben). 2. Zwei Brüder (Sensationsdrama). 3. Ein neuartiges Raub (komisch). 4. Die Tochter eines Anderen (rührendes Drama). 5. Liebesbrief (komisch).

**Mutter und Kind ertrunken.** Aus Triest wird uns vom 15. d. telegraphiert: Ein schwerer Unglücksfall trug sich in dem freundlichen Städtchen Isola zu. Die mit ihrem sechsjährigen Söhnchen Ernst dabei selbst auf Sommerfrische weitende 27jährige Frau Emma Cleva geborene Todeschini, Gattin des Kassiers bei der hiesigen Generalagentur der „Riunione Adriatica di Sicurtà“ Herrn Josef Cleva, unternahm mit ihrem Kinde und einem 7jährigen Mädchen ihrer Wirtsleute in geringer Entfernung vom Strande eine Fahrt mit einem „Sandolo“. Aus unbekannter Ursache kippte das leichte Fahrzeug um und die Insassen stürzten ins Wasser. Als man des Unfalles gewahr wurde, konnte nur mehr das Mädchen gerettet werden; Frau Cleva wurde zwar noch atmend ans Land gebracht, doch verschied sie schon nach wenigen Minuten trotz energischer Wiederbelebungsversuche; der kleine Ernst wurde als Leiche aus dem Meeresgrunde gezogen. Der Unglücksfall, der mit einem Schlage ein glückliches Familienleben zerstörte, hat die größte Teilnahme hervorgerufen.

**Photographalbum vom Kaiser-Guldbungsfestzug.** Diese von der Firma Vechner in sorgfältigster Weise vorbereitete Auswahl von Bildern aus den von ihr gemachten zirka 300 photographischen Aufnahmen vom Festzuge ist soeben in einem aus zwei Teilen à 35 Blatt bestehenden Album erschienen. Es ist für den Verleger nicht leicht gewesen, von den vielen Aufnahmen der verschiedenen Gruppen, von der jede verdient hat, photographisch festgehalten zu werden, eine kleine Auswahl zu treffen, die trotzdem den Eindruck eines harmonischen Ganzen bietet. Der Wert der Vechnerschen Momentaufnahmen besteht ja darin, daß der ganze Zug nahezu lückenlos in dem Momente photographisch festgehalten wurde, als die einzelnen Gruppen am Kaiserzelt vorbeizogen und hat gerade diese Riesenerleistung, den ganzen Zug, trotz oft schneller Bewegung, vollständig zu photographieren, die Bewunderung aller Fachleute gefunden? Aber auch für Künstler, Teilnehmer und Zuschauer sind diese Aufnahmen von unschätzbarem Werte. Da die Verlagsfirma von diesen 70 Blättern eine große Auflage herstellen ließ, war es im möglich das Album zu einem außerordentlich wohlfeilen Preise (pro Band 35 K) in den Handel zu bringen. Auch das von der Firma Vechner herausgegebene kleine Album mit 60 Autotypen, das in wenigen Tagen vergriffen war, ist soeben in einer zweiten Auflage zum Preise von K 150 erschienen.

**Neuer Roman.** Infolge eines fatalen Zufalles, wurden gestern in der Redaktion verschiedene Manuskripte, darunter auch das unseres gestern begonnenen Romans, „Das Halsstuch der Königin“, teilweise vernichtet. Da ein zweites Exemplar nicht rechtzeitig beschafft werden kann, beginnen wir heute mit der Veröffentlichung des hochinteressanten Romans „Sonnenleuchten“ von Erich Friefen. Die letzten zwei Romane dieses Autors haben so starken Anklang gefunden, daß wir hoffen, auch diesmal den Geschmack des Leserkreises getroffen zu haben.

**In mehrere Einsender.** Verschiedene Einsendungen wurden wegen Platzmangel für morgen zurückgehalten.

### Telegraphische und telephonische Nachrichten.

**Verstaatlichung.** Wien, 15. Juli. (Priv.) Der Staat bietet für die Uebernahme der Staatsbahngesellschaft 2975 Millionen Kronen. Die Aktionäre erhalten dadurch eine Dividende von 31 Francs zugesichert.

**Slaventongress in Prag.** Prag, 10. Juli. (Priv.) Gelegentlich des hiesigen Slaventongresses wurde das Deutsche als Vermittlungssprache ausgeschlossen. Man bediente sich der französischen Sprache. (Diese Verfügung werden aus Gründen allgemeiner Verständigung wohl sehr viele Slaven bedauern haben! A. d. N.)

**Fallières in Petersburg.** Petersburg 15. Juli. (Priv.) Präsident Fallières wird hier eine Zusammenkunft mit Zar Nikolaus haben. Bei dem Empfange werden Minister des Äußern Iswolski und der Marineminister anwesend sein.

**England.** Gegen den Beitritt Englands zur Brüsseler Zuckerkonvention. London, 15. Juli. (Priv.) Eine Deputation, die eine große Zahl der liberalen Mitglieder des Unter-

bitten, überreichte ihm der Regimentsadjutant mit einem suffizienten Lächeln einen rekommandierten Brief.

„Von dem Karitschnigg!“

Natürlich, wie sollte er Karitschniggs Schrift nicht kennen, war er doch lange genug in der Regimentskanzlei gewesen und hatte doch die Reinschrift so manchen Dienstjücker der „Dreizehnten“ von ihm gestammt. Das Kuvert trug eine russische Briefmarke und in russischen Lettern den Stempel „Petersburg“. Also zu den Russen desertiert! Unglaublich!

Doch der Brief belehrte den wackeren Kapitän bald eines Besseren. Er lautete:

St. Petersburg, am 1ten April 189.  
Euer Hochwohlgeborenen!  
Hochgeehrter Herr Hauptmann!

Herr Hauptmann wissen, daß das Dienstreglement für das k. u. k. Heer vorschreibt, daß der Soldat verpflichtet ist, seine Kenntnisse und Fertigkeiten im Interesse des Dienstes zu verwerten. Die gleichen Grundzüge gelten auch bei uns in Rußland. Ich war bereits kaiserlich russischer Offizier, bevor ich die Ehre hatte, unter Ihrem Kommando, Herr Hauptmann, in der österreichischen Armee zu dienen. Jene Kenntnisse und Fertigkeiten, welche ich verpflichtet war, im Interesse des Dienstes auszunützen, waren meine von der Mutter — eine Deutsche aus ruheren Ostprovinzen — ererbte vollkommene Kenntnis der deutschen Sprache und meine Geschicklichkeit, in allen Verhältnissen mich zurechtzufinden und immer Herr meiner selbst zu bleiben. Weisheit wurde ich ausersuchen, als verlangt wurde alle Verhältnisse in Pola ebenso genau kennen zu ler-

nen, als Ihr Geschützmaterial, dessen Leistungsfähigkeit, Ihr Schießverfahren, die Verwendbarkeit und Brauchbarkeit Ihrer Mannschaften. Unbegreifliche Abenteuerlust tat das übrige.

Herr Hauptmann werden mir Glauben schenken, daß ich im Laufe der Zeit, die ich unter Ihrem Kommando diente, oft genug bereut habe, mich zu dieser Aufgabe gemeldet zu haben. Mein soldatisches Gewissen machte mir bittere Vorwürfe, das Vertrauen von Kameraden zu täuschen, die ich im Laufe der Zeit als in jeder Beziehung hochachtbar kennen und schätzen gelernt hatte. Aber ich konnte nicht mehr zurück.

Es wäre banal und unsinnig, Sie jetzt deshalb um Entschuldigung bitten zu wollen. Aber diese Erklärung glaube ich Ihnen schuldig zu sein. So hoffe ich für die große Enttäuschung, die ich Ihnen bereiten mußte, Ihnen wenigstens den einen Dienst geleistet zu haben, in der Zeit, wo ich Ihrem Kommando zu unterstehen die Ehre hatte, ein verwendbarer, tüchtiger und braver Unteroffizier gewesen zu sein.

Genehmigen Sie, mein hochverehrter Herr Hauptmann, den Ausdruck allergrößter Hochachtung Ihres ergebenen

Wladimir Wladimirowitsch Gurski,  
Leutnant im 1ten k. russischen Festungs-  
Artillerie-Bataillon.

So freilich war er ein tüchtiger und verwendbarer Unteroffizier gewesen, der Herr Leutnant Wladimir Wladimirowitsch Gurski. Aber ein braver...“

... repräsentiert, wurde heute vom Ministerpräsidenten Asquith gegen den Beitritt Großbritanniens zur Brüsseler Zuckerkonvention mit der Begründung erklärt, daß diese den Prinzipien des Freihandels widerspreche. Der Premierminister verteidigte die Konvention, die, wie er erklärte, mit den Prinzipien des Freihandels in allen wesentlichen Punkten vereinbarlich sei. Ueberdies hätten sich, wenn England mit den Mächten nicht zum Einverständnis gelangt wäre, diese letzteren zweifellos zur Anwendung von Maßregeln gegen den Export Englands von raffiniertem Zucker und Zuckerprodukten zusammengeschlossen. Nichts in der Konvention hindere England, gegebenenfalls Zucker von Rußland anzunehmen.

**Rußland.**

**Die Massenausweisungen in Sosnowice.**

Sosnowice, 15. Juli. (Priv.) Seit 1. Juli sind hier massenhafte Verhaftungen und Ausweisungen von Personen statt, die den extremen Parteien angehören. Heute sind 130, seit 1. Juli insgesamt 350 Personen ausgewiesen worden. Diesem Vorgehen liegt nicht, wie von anderer Seite gemeldet wird, eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren zugrunde.

**Die mazedonische Frage.**

Paris, 14. Juli. (Priv.) Wie verlautet, wird die russische Regierung gleich England an die Mächte eine Note, betreffend Mazedonien, richten. Während die englische Note sich mit den unmittelbar zu ergreifenden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung befaßt, wird die russische Note die Frage der Reformen behandeln, da die englische Regierung vorgeschlagen hat, Rußland betreffs dieses Teiles der mazedonischen Angelegenheiten den Vortritt zu überlassen.

**Ein politisches Duell.**

Lissabon, 14. Juli. (Priv.) Infolge des Zwischenfalles in der gestrigen Peerskammer fand heute zwischen dem Grafen Pinha Garcia, und Alfonso Costa ein Säbelduell statt. Costa wurde im vierten Gange am Arme leicht verletzt.

**Bulgarien.**

Sofia, 15. Juli. (Priv.) Die Sobranje hat die Adresse für die Beantwortung der Thronrede unverändert angenommen. Die Adresse wurde heute dem Fürsten überreicht.

**China.**

Peking, 15. Juli. (Priv.) Heute ist ein kaiserliches Edikt erschienen, welches die Bedingungen für die Erlangung der Mitgliedschaft der gesetzgebenden Versammlung festsetzt. Die darin getroffenen Bestimmungen beruhen zwar bis zu einem gewissen Grade auf demokratischer Grundlage, sind jedoch begrenzt und sehen Ausnahmen vor. Die Macht bleibt in den Händen des Kaisers.

**Persien.**

**Die Beschießung von Täbris.**

Täbris, 14. Juli. (Priv.) Gestern vormittag begann die Beschießung des Stadtviertels Umirafis mit zwei Geschützen. Die Revolutionäre antworteten mit einem starken Gewehrfeuer. Die Wirkung der Beschießung ist noch unbekannt.

**Das neue japanische Kabinett.**

Tokio, 14. Juli. (Priv.) Das Kabinett wurde gebildet. In demselben wird Marquis Katsura Premierminister und Minister der Finanzen. Vicomte Teruchi übernimmt außer dem Kriegsportefeuille die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen. Der bisherige Minister des Auswärtigen Graf Tajihi wird als Botschafter nach London gehen.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. Juli 1908.

**Allgemeine Uebersicht**

Das Barometerminimum befindet sich heute über Norwegen, eine flache sekundäre Depression liegt über Siebenbürgen. Das Hochdruckgebiet im SW hat etwas an Ausdehnung gewonnen. In der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter und schwache Luftbewegung. Die See ist ruhig.

Voraussetzungen ... in den nächst. 24 Stunden für Pola: Heiter leicht wolkig, schwache variable Luftbewegung, mäßig. Barometerstand 7 Uhr morgens 761.8 2 Uhr nachm. 761.2 Temperatur 7 21.8 C 24.8 C Regenbericht für Pola: 12.3 mm Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.9° Ausgegeben um 4 Uhr 20 Min. nachmittags.

**Sonnenleuchten.**

Roman von Erich Friejen. (Nachdruck verboten.)

Ein leuchtender Frühlingsabend im Golf von Neapel. Heimwärts geht die Sonne hinter den Gebirgskämmen Sclafias. In Flammen steht das Meer. So weit der Blick sich in den Horizont bohrt — wogende Feuerzungen. Drüben der Vesuv mit seiner anmutig geschwungenen Wellentinte erglänzt in herrlichster Farbenpracht. In weiter Ferne verdammt die wunderbare Silhouette Capris.

Vor dem eleganten Café der Villa Nazionale am Kai von Neapel Rendezvous der vornehmen Welt. Alle Stühle an den kleinen Marmortischen dicht besetzt.

Das scherzt und lacht und schwagt und kokettiert, als sei das ganze Leben ein einziger Freudentaumel, als sei alles Sterben von dieser Erde hinweggeräumt, als gebe es keine Schmerzen mehr und keine Tränen und keine brennende Sehnsucht nach einem höheren, besseren Leben.

Eine kleine Gruppe bildet hauptsächlich das Ziel neugieriger Blicke.

Etwas abseits von dem Gewühl sitzt in Gesellschaft zweier Damen ein graubärtiger, eleganter Herr von militärischen Aussehen, der sehr bekannt zu sein scheint in der neapolitanischen Gesellschaft; den beständig fliegenden Grüßen hinüber.

Der Herr sowie die ältere der beiden Damen erwidern diese Grüsse mit liebenswürdiger Nonchalance.

Die jüngere ist augenscheinlich verschüchtert durch den tosenden Lärm um sie her. Die Hände leicht im Schoß gefaltet, hält sie den Blick zumeist gesenkt.

Ein stilles Leuchten geht vor der ganzen jugendfrühen Gestalt aus, die, in wohlthuendem Gegensatz zu der übrigen grellfarbig gepuderten Damenwelt, schlicht weiß gekleidet ist — ohne jeden Schmuck. Nur ein Büschel Weilchen steckt in dem silbernen Gürtel.

Ein breiter weißer Panamahut verdeckt zum Teil das auffallend üppige, goldig schimmernde Blondhaar, das sich weich um Stirn und Schläfen schmiegt. Das Gesicht ist schmal und rosig angehaucht, gleich einer frisch erblühten Rosenknospe. Rinn und Wangen sind zart wie bei einem Kinde. Nur die festgeschlossenen, sanft geschwungenen Lippen zeugen von Willenskraft und außergewöhnlicher Energie.

Sobald intoniert die Musikkapelle das Intermezzo aus der „Cavalleria.“

Das Stimmengewirr wird etwas leiser. Plötzlich — ein markerschüttender Aufschrei.

Entsetzt lauscht alles auf und blickt hin nach der den Kai sich entlang ziehenden Straße.

Eine Vision von rotleuchtendem Atlas, wallenden Federn, blitzenden Diamanten — vorbei rast ein scheußgewordenes Bierergespann feuriger Schimmel, eine Wolke von Staub und Tuberosenparfüm zurücklassend.

Oberst San Martino ist aufgesprungen. „Großer Gott! War das nicht Teresa?“

„Und schon hat er sich Bahn gebrochen durch die erregte Menge und starrt die Straße hinab.“

Dort hinten — die wie wahnfinnig dahinjagenden Pferde — der leichte zweirädrige Wuch fliegt von einer Seite zur andern.

In fiebernder Angst rennt der Oberst inmitten eines Menschenknäuels dem Wagen nach.

Jetzt eine Schwenkung der immer toller sich gebenden Pferde nach rechts — auf die niedrige Kaimauer zu, hinter welcher das Meer schäumt und brandet.

Barmherzigkeit! Dem Oberst stockt der Atem.

Da springt ein Mann hervor, stürzt den sich wild aufbäumenden Tieren entgegen, reißt mit fester Hand die am Boden schleifenden Zügel an sich —

Der Wagen steht. „Evoiva! Evoiva!“ jubelt die gaffende Menge, während ein tiefer Seufzer der Erleichterung sich der schwer atmenden Brust des Obersten entringt.

Die beiden zurückgebliebenen Damen sind wie festgebannt an ihren Plätzen.

„Glaubst Du, daß — daß Teresa in Gefahr ist, Mutter?“ stammelte das Mädchen fassungslos.

„Bei Teresas exzentrischen Wesen — sie kutscherte wieder selbst, obgleich ihr Mann es nicht wünscht,“ lautet die erregte Antwort.

Und wieder Schweigen.

Inzwischen ringsum bedenkliche Gesichter, Tuscheln, Gespülereien.

Vergebens sucht das Orchester durch besonders gefühlvolle Mnancen die Aufmerksamkeit wieder auf sich zu lenken.

(Fortsetzung folgt.)

**Kleiner Anzeiger.**

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

R. G. I. F. Z. Heute kein Reglabend. 3021

Walleute für Gesicht- und Körpermassage ein. Die Walleute pflicht sich in und außer dem Hause. Via Giulia 7, 1. Stod. 2989

Eine Dame der guten Gesellschaft wünscht zu Berufszielen ein Darlehen von 200 K aufzunehmen. Unter „pünktliche Rückzahlung“ an die Administration. 3016

Ein Kutter, „Ajaz“, neu, 2 Tonnen Tragfähigkeit, 6-60 Meter lang, ist zu verkaufen. Näheres beim Kapitanate (Pilot Sautri). 3015

40.000 Kronen auf eine Hypothek sind disponibel. Adresse Café Rauch. 3016

Besseres deutsches Stubenmädchen, in allen häuslichen Ansuchen, eventuell mit sofortigem Eintritt. Adresse in der Administration. 3019

Wegen Abreise diverse einfache Möbel, Betten, Kleider- und Wäschekästen, Tische etc., billig zu verkaufen. Via Lacea Nr. 1, 1. Stod. 3018

Mähmaschine, fast neu, zu verkaufen. Policarpo 193, Tür 6. 3012

Univeritätslehrer mit mehrjähriger Unterrichtspraxis und besten Referenzen, erteilt Unterricht. Adresse in der Administration. 3013

Perfer- oder orientalisches Teppich, zirka 3 bis 4 Quadratmeter groß, zu kaufen gesucht. Via Operaia 36. 3014

Eine Brosche mit drei Rubinen wurde verloren von Via Marianna—Monte Baro bis Via Tartini. Gegen gute Belohnung abzugeben Via Marianna 5, ebenerdig rechts. 3004

Zwei möblierte Zimmer, ein großes und ein kleines, mit freiem Eingang, zu vermieten. Via San Martino Nr. 26, 1. Stod. 3010

Ein Mädchen für Alles, welches gut kochen kann, sucht Stelle, zu kleiner Familie. Via Diana 28, parterre. 3011

Villa Releda, Via Milizia Nr. 9 5 Zimmer samt Zugehör, großer Garten, prompt zu vermieten. Anstucht in der Weinkellerei Via Befenghi Nr. 14 im Hofe. 3009

Eine deutsche Bedienerin wird für die Vormittagsstunden aufgenommen. Via Giulia 6, 2. St. 3006

Bett möbliertes Kabinett billig zu vermieten. Via Epulo 21, parterre rechts. 3005

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Baro 5, 1. Stod rechts. 3007

Ein Mädchen für Alles wird gesucht. Via Milizia Nr. 14. 3002

Zitherlehrerin in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Vorgesrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat u. B., Piazza Mirza 1, 2. Stod, rechts. 3001

Schöne große Wohnung mit Garten in Policarpo, Via Santorio 1, 1. Stod, zu vermieten. 2968

Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2851

**Deine Frau, lieber Karl,**

hat ihre Küche mit den schönsten Handarbeiten ausgeschmückt, woher hat sie diese? Man bestelle eine Kollektion, enthaltend 20 Stück verschiedener, vorgezeichneter Handarbeiten und 5 Meter Küchenstreifen, alles zusammen um 5 Kronen per Nachnahme. — Handarbeitenerzeugung Rudolf Jauernig, Teschen, österr. Schlesien. 2910

**Feinstes Gefrorenes**

täglich 5 verschiedene Sorten, nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt die Wiener Konditorei

Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69.

Bestellungen auf Eis werden zu jeder Tageszeit auf das Sorgfältigste effektiert.

**UHR samt Kette für nur 2 Kronen.**

Wegen Ankauf großer Quantitäten Uhren versendet schlesisches Exporthaus: 1 prachtvolle, vergoldete, 36-stündige Präzisions-Ankeruhr samt schöner Kette für nur K 2.— wie auch eine dreijährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme durch das Preuss.-Schlesische Exporthaus: F. Windisch, Krakau-Nr. K/IV. — Für Nichtpassendes Geld retour. 3017

**Hilfe**

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 2927

**Befrorenes,**

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

**GÖRZ**  
klimatischer Kurort.

Im Zentrum der Stadt. — 40 Fremdenzimmer. — Großer Garten. — Großer Speisesalon. — Glassalon. — Klubzimmer. — Kegelbahn. — Vorzügliche heimische Weine. — Pilsener und Märzen-Bier. — Mäßige Preise.

**HOTEL „ZUM GOLDENEN HIRSCHEN“**

**GÖRZ**  
klimatischer Kurort.

Vorzügliche  
2741

Sieben ist in unserer Verlage, nunmehr komplett, erschienen:

**Photographien vom Kaiser-Guldigungsfestzug in Wien**

290 Momentaufnahmen im Format 18/24 Bm. à K 3.—, bei größerer Abnahme K 2.—.

**Album vom Kaiser-Guldigungsfestzug:** Auswahl von 70 Momentaufnahmen in zwei Teilen. Preis à K 35.—

Das Aufsehen, welches unsere Momentaufnahmen, die in 290 Bildern den ganzen Festzug in jenem Augenblicke, als die einzelnen Gruppen am Kaiserjette vorbeizogen, nahezu lindenlos zur Darstellung bringen, und die Bewunderung, welche diese Riesearbeit bei allen Sachleuten hervorgerufen hat, sichern unseren Aufnahmen dauernden und unschätzbaren Wert. Wir haben infolge vielfeitiger Wünsche eine Auswahl getroffen, bei welcher jede Gruppe Berücksichtigung fand. Prospekte versenden wir kostenlos.

R. Lehner (Wih. Müller) k. u. k. Hof- und Univ.-Buchhandlung  
Wien I., Graben 31. 2977

**Kalsdorfer Sauerbrunnen.**

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerlinge Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

**Krankheiten der Verdauungsorgane**

Appetitlosigkeit, chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellen die erfreulichsten Atteste über das

**Kalsdorfer Sauerwasser**

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

**Kalsdorfer Sauerbrunn**

reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz. Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthalterei in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauerling zu bezeichnen. 2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

Ausflügler: Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

**Hotel Dreher**

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2059

F. P. Tempier.

**Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola**

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

**Bankoperationen:**

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

**Geldeinlagen auf Einlagebüchel**

verzinsbar mit **4 Prozent** — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

**Geldeinlagen in laufende Rechnung.**

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

| FORMAT   | Durchmesser | Höhe  | Breite | Für 1 Jahr | Für 3 Monate | Für 6 Monate |
|----------|-------------|-------|--------|------------|--------------|--------------|
| <b>A</b> | 42 cm       | 18 cm | 20 cm  | K 15.—     | K 8.—        | K 5.—        |
| <b>B</b> | 42 „        | 23 „  | 27 „   | „ 25.—     | „ 14.—       | „ 8.—        |

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

**Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.**

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei **dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

**Ludwig Decleva**

Via Campo marzio.

2936

**Krankenversicherung des Dienstpersonals** (nur für Dienstgeber gültig)

Versicherungsbureau

**Piazza Carli 1, 1. Stock.**

2987

Wegen Räumung der Lokalitäten

**vollständiger Ausverkauf**

des

**Papier- u. Schreibutensilien-Lagers**

Via dell' Arsenale Nr. 13 (Filiale Krmpotic).

Sämtliche Waren werden

**zu den Fabrikspreisen abgegeben.**